

Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 172 / März 2022



Leitartikel:
«Time to say goodbye»
Seite 5

Indoor-Gartenfest
Dankeschönfest 2021
Seite 19

Jahresbericht Pfarreirat
«Läbä im Huus»
Seite 8

Die neue Spitalkirche im KSW
Seite 21



Einladung zur Pfarreiversammlung Samstag, 19. März 2022

17.00 Uhr Eucharistiefeier

18.00 Uhr Beginn der Pfarreiversammlung

Traktanden

1. Begrüßung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Pfarreiversammlung vom 10. Juli 2021
4. Jahresberichte 2021
 - Pfarreirat
 - Pfarreiheimkommission
5. Kassaberichte 2021
 - Pfarreiheimkommission
 - Pfarreikasse
6. Revisorenberichte/Rechnungsabnahme 2021
7. Genehmigung der Budgets 2022
8. Verabschiedung
9. Blitzlichter aus der Gemeindeleitung
10. Anträge
11. Verschiedenes

Anträge zuhanden der Pfarreiversammlung sind bis **spätestens am 9. März 2022** schriftlich beim Pfarreisekretariat einzureichen.

Wir laden alle Pfarreiangehörigen ganz herzlich zur diesjährigen Versammlung ein.

////////////////////

Titelbild:

Unter dem idyllischen Garten vom Gartenpeter befindet sich Gold... viel Gold. Das bringt verschiedene Akteure auf den Plan. Der ahnungslose Gartenpeter ist bereit seinen Garten zu verkaufen. Aber die Zwerge wehren sich gegen den Verkauf ihres Gartens. Alles ist in Gefahr, sogar ihre Freundschaft scheint zu zerbrechen. Es ist ein steiniger Weg bis alle begreifen, welche Werte wirklich zählen im Leben.



Und immer wieder Corona!*

von Suzanne Steiner

**dieser Text wurde vor dem 17. Februar verfasst!*

Seit März 2020 beschäftigen uns in erster Linie und immer noch: Corona – Covid-19 – Pandemie – Lockdown – Testen – Impfen und nun kommen neu dazu: Fallzahlen – 2G – 2G+ – 3G – Zertifikat – Quarantäne – Isolation – Booster, wenn es so weitergeht, braucht es ein extra Lexikon zu diesem Thema. Den ganzen Tag, in allen Medien, nur noch das, als ob die ganze Welt nur aus diesen Wörtern bestehen würde. Aber eben, diesmal beschäftigt es wirklich die ganze Welt. Man kann nicht einmal sagen, man wünscht sich den Virus ins Pfefferland (wo immer das auch liegt!). Der Virus ist schon überall, nur vielleicht noch nicht auf dem Mond, und da wird es schwierig sein, ihn dorthin zu verbannen.

Die Kirche, unsere Kirche hat sich den Gegebenheiten angepasst: Gottesdienste mit Maske und Abstand für alle. Gottesdienste mit Zertifikat, eine Zeit lang sogar ohne Maske, für Geimpfte, Genesene oder Getestete (eben die 3G) und immer noch das Streaming. Inzwischen hört man bereits 3G = Geimpfte, Genesene und Gestorbene! Aber der Mensch ist ein Gewohnheitstier und findet sich mit jeder Situation ab.

Schwierig war es auch für den St. Urban-Chor und die Kantoren: lange Zeit keine Proben, keine Auftritte, nichts. Im

Herbst 2021 gabs ein Licht am Ende des Tunnels, wenn auch ein kleines: wir durften wieder singen, zwar mit Abstand und Zertifikat, aber immerhin. Wir haben sogar einen Singsonntag durchgeführt, wenn auch in den eigenen Lokalitäten und nicht auswärts wie in all den Jahren zuvor, und haben uns auf Weihnachten vorbereitet. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt und wir waren guten Mutes, dass die Mitternachtsmesse mit Chor und Orchester stattfinden könnte, im gewohnten Rahmen eben. Unsere Hoffnung ging in Erfüllung, Weihnachten konnte fast normal stattfinden, nur dass der Chor mit Maske singen musste: eine ganz neue Erfahrung und sehr gewöhnungsbedürftig. Aber, wer will der kann, und unsere Mozart-Messe konnte aufgeführt werden, ein bisschen in gedämpfter Fassung, durch die Maske bedingt, aber sie klang! Auch unsere Kirche war wieder gut besucht, eine Freude im Vergleich zu den 50 zugelassenen Personen an Weihnachten 2020!

Und nun freuen wir uns, dass wir weiter singen dürfen, wenn auch mit Masken: auch daran gewöhnt man sich. Aber wir treffen uns wieder regelmässig, singen und hoffen, dass es nur noch besser werden kann. Das wünschen wir uns doch alle – und speziell keine Unterschiede mehr: wir möchten alle wieder gleichbehandelt werden, kein Unterscheiden mehr zwischen Geimpften und Nichtgeimpften, letztere fast schon verbannt aus dem öffentlichen Leben, auch aus der Kirche? Freuen wir uns auf ein hoffentlich wieder fast normales 2022!

Einführung Neuministrant*innen

Am 21. November 2021 wurden die Neuminis aufgenommen.

Loris, Bethel und Yule verstärken in Zukunft die Ministrantengruppe. Wegen Corona wurde Loris später eingeführt. Nur Bethel und Yule waren im Gottesdienst mit dabei. (v.l.n.r. Bethel, Lukas, Alba, Jule)



Adventsverkauf

Mit einigem Glück konnte der Adventsverkauf am 27. November 2021 stattfinden. Die Verkaufsstände standen draussen, Kaffee und Kuchen wurde im Untergeschoss angeboten und die Adventsgestecke wurden erfolgreich verkauft.



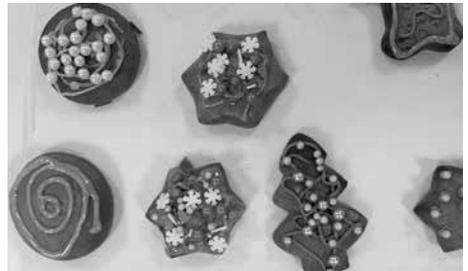
St. Urban-Chor singt...

Am 26. September 2021 durfte der St. Urban-Chor gemeinsam mit den Kantoren endlich wieder singen. Da der Gottesdienst mit Zertifikat stattfand, durften die Gottesdienstbesucher die Masken fallen lassen.



«Guetzle»

Beim Minihöck wurde fleissig «guetzlet» und verziert. Es gab sehr schöne Lebkuchen-Kreationen.



Jubilarentreff

Dank Zertifikat durften Senioren und Seniorinnen zum Jubilarentreff eingeladen werden. Sie kamen und hatten grosse Freude wieder Gemeinschaft zu erfahren. Bei Kaffee und Kuchen genossen sie ein paar gemütliche Stunden. Der Samichlaus kam mit dem Schmutzli vorbei.



«Time to say goodbye»

von Oliver Quilab

«Life is a series of hellos and goodbyes. I'm afraid it's time for goodbye again.» «Das Leben ist eine Abfolge von Hallo und Auf Wiedersehen. Ich fürchte, es ist wieder Zeit für einen Abschied.» So singt Billy Joel in seinem Song «Say goodbye to Hollywood», ein Lied, das mich mein ganzes «Nomadenleben» hindurch begleitet hat. Der ständige Ortswechsel von einer Insel zur anderen, während meiner missionarischen Ordensausbildung auf den Philippinen, die Fortsetzung meines philosophisch-theologischen Studiums in Europa, die Lehrtätigkeit in den USA und Aulendorf, die Pfarrei-Einsätze in Bonn, Dresden, München und Winterthur, die unzähligen Trauerfeiern, die ich mitgestalten durfte, haben mich irgendwie stark sensibilisiert für die Thematik des Abschieds. Trotzdem trifft es mich jedes Mal emotional hart, wenn es so weit ist. Und je älter ich werde, desto schwerer fällt mir der Abschied. Menschen sind schlecht gerüstet für Abschiede, sagen Evolutionspsychologen. Wir sind Klammeraffen, von Beginn an. Loslassen, das müssen die meisten von uns erst lernen. Ich erinnere mich an so manche Abschiedslehrestunden aus meinem Leben:

- Ich werde nie vergessen, wie ich das letzte Mal auf meine Eltern zurückblickte, als ich am Ninoy Aquino International Airport in Manila durch die Passkontrolle ging - auf dem Weg zu meinem Weiterstudium in Deutschland. Mir war klar: 5 Jahre lang wirst du deine Familie nicht mehr sehen können. Damals gab es noch keine Handys, Skype oder Facebook.
- Schwer ist mir der Abschied von meiner ersten Vikarstelle in Dresden gefallen. Nach der Verabschiedungsfeier ging ich noch ein-

mal ganz allein in die Kirche, schaute in die leeren Reihen und dachte an die Menschen, die mir ans Herz gewachsen waren – und küsste noch einmal den Altar, so wie ich es zu Beginn jeder Messe tue.

- Die Nachricht vom Tod meines Mitbruders und Klassenkameraden Juanito, der in Kuba als Missionar diente, traf mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Juanito hat mit mir in Deutschland Theologie studiert und das Praktikum gemacht. Wir wollten mal zusammen auf der Karibikinsel arbeiten, aber die Oberen haben mich kurz vor der Weihe für Europa bestimmt. Unser letztes Treffen war während seiner Heimatprimiz auf der Insel Cebu. 15 Jahre danach hat eine tückische Krankheit ihn in Kuba aus dem Leben gerissen.
- Es mag banal klingen, aber ein Blick in den Spiegel an meinem 50. Geburtstag, die ersten grauen Haare, die Altersflecken auf den Händen und die komische Tatsache, dass mir manchmal die Namen nicht einfallen, zeigten mir: Du alter Pfaffe! Vom Sommer des Lebens hast du schon Abschied genommen.

Im Laufe unseres Lebens werden wir mit einer Reihe kleinerer, aber auch bedeutenderer Abschiede konfrontiert: wenn Kinder erwachsen werden und ihre eigenen Wege gehen, wenn Beziehungen und Freundschaften scheitern, wenn sich Wünsche und Pläne in Luft auflösen, wenn eine Krise oder Krankheit zuschlägt, wenn ein geliebter Mensch stirbt. Von der Geburt bis zum Tod – all die kleinen und grossen Abschiede. Unser Leben ändert sich ständig und wir müssen Lebensabschnitte, Orte, Lieblingsideen und Projekte, Ämter, Vertrautes hinter uns lassen. Auf bestimmte Abschiede können

wir uns vorbereiten, aber niemals können wir auf alle vorbereitet sein. Manche Abschiede kündigen den Beginn eines neuen Kapitels an, während andere das Ende von etwas signalisieren. Es gibt eine Leere, ein zerbrochenes Herz und eine tiefe Sehnsucht, die nicht gestillt werden kann.

In der Bibel finden sich viele Abschiedsgeschichten. Von Trauer oder schwerem Herzen ist kaum die Rede. Aber immer vom Aufbruch. Alles beginnt schon im Buch Genesis, als Adam und Eva sich vom Paradies verabschieden müssen. Das Paradies zu verlassen ist eine Strafe und ein Exil. Die Strafe ist hart, aber sie erweist sich als therapeutisch: Erst jetzt kann der Einzelne sein Leben in die Hand nehmen und sich seiner selbst bewusst werden. Die Trennung von Gott ist ein Bedürfnis der Menschlichkeit und Autonomie des Menschen. Gott, der überaus barmherzig ist, fertigt den beiden als Zeichen der Annahme für den Aufbruch und Neuanfang sofort Pelzkleidung an.

Abrahams Weggang aus seiner Heimatstadt geschieht auf Gottes Befehl, ist aber auch ein Segen. Als Nomade war Abraham daran gewöhnt, sein Zelt abzubauen und sich mit seinen Habseligkeiten auf den Weg zu machen. Er gilt als das perfekte Beispiel eines gehorsamen Gläubigen. So wurde er zumindest von den nachfolgenden Generationen gesehen. Klar und in einem nachwirkenden Bild heisst es im Hebräerbrief: Wir haben hier keine bleibende Stadt (Heb 13,14). Die Idee des umherziehenden Volkes Gottes ist seither im Zentrum des kirchlichen Selbstverständnisses geblieben, obwohl die Kirchen doch stark sesshaft sind und als Garanten für Stabilität und Kontinuität gelten.

Die Geschichten des Exodus erzählen eine andere Art von Abschied. Um sich aus der Knechtschaft zu befreien, muss Israel sich dem Pharao stellen, der die Kontrolle über sein Volk nicht aufgeben wird. Mit diesem Abschied wollen wir diesen beklagenswerten Umständen ein Ende bereiten. Das ist kein düsterer Aufbruch, aber einer, der im Erfolgsfall viel Freude, Erleichterung und wunderbare Erwartungen mit sich bringt: die Freiheit, endlich den eigenen Weg zu gehen.

Im Laufe der Geschichte haben Menschen für das Recht gekämpft, von unterdrückenden Bedingungen befreit zu werden. Verbannt von Kriegen, Armut und Tyrannei. Du kannst es nicht mehr ertragen, du fühlst dich vom anderen eingeeignet, du glaubst nicht, dass du vorankommst, du willst dich befreien, du willst ein selbstbestimmtes Leben führen. Dies ist ein häufiger Grund für die Trennung von Paaren, aber auch Grund für Kündigung am Arbeitsplatz, wo ein Mobbingklima herrscht. Ein grundlegend anderer Aspekt des Exodus ist, dass man sich nach Ägyptens berühmten «Fleischtopfen» sehnt, wenn die Wanderung ins verheissene Land zu lang wird. Wenigstens wussten sie, was sie hatten! Plötzlich erscheint das Alte in einem fantastischen Licht! Menschen trennen sich, um sich aus unerträglichen Situationen zu befreien, aber sie trennen sich auch widerwillig, weil selbst unter den schlimmsten Umständen es zumindest eine gewisse Sicherheit gibt.

Beim Wanderprediger Jesus kann man vom Abschied als Lebensform sprechen. Tatsächlich war Jesus ein Nomade. Ein Nomade ohne Zelt, denn er wollte nicht in der Wildnis zelten sondern unter den Menschen sein, sich mit ihnen unterhalten, essen und

unter einem Dach schlafen, und dann wieder Abschied nehmen, wie er selbst es von Anfang an getan hat; von der Heimat, von den Eltern, den Verwandten, von Vorstellungen, wie ein einfacher Mann seiner Zeit zu leben hat. Jesus ist ständig unterwegs, hat keinen Besitz, keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. Und die ihn begleiten, sollen ihm nachfolgen. Und das heisst, um sich auf das Reich Gottes zu konzentrieren, muss man sich von Familie und Beruf trennen. Abschied wird auf Dauer radikalisiert: jede Bindung desorientiert oder vernebelt unseren Blick auf das Neue, das von Gott kommen soll. Alle asketischen Bewegungen haben seither diese radikale Perspektive wiederbelebt: die Eremiten in der Wüste und die Bettelorden im Mittelalter. Nicht zufällig erzählt Jesus die Geschichte des verlorenen Sohnes, der den Mut hat, seine Eltern zu verlassen und etwas radikal Neues zu beginnen – er kehrt verwandelt zurück als ein anderer, ein Neugewordener. Tod und Auferstehung Jesu vermitteln nach christlicher Überzeugung dieselbe Grunderfahrung: Abschied und Aufbruch ins neue Leben.

Man müsste eigentlich wirklich lernen, abschiedlich zu leben, wie Adam und Eva, wie Abraham, wie Mose, wie Jesus. Die Kunst des Lebens besteht darin: Ganz bewusst im Hier und Heute leben, aber gleichzeitig wissen, dass es immer wieder darum geht, Abschied zu nehmen, nicht nur im Tod. Die Psychotherapeutin Verena Kast hat den Ausdruck «abschiedlich leben» geprägt. Sie sagt, es ist eine ständige Lebensaufgabe, abschiedlich zu leben, mit den Abschieden weitergehen. Nicht krampfhaft festhalten wollen, sondern sich bewusst machen, dass zum sich wandelnden Leben viele Abschiede gehören. Der Tod ragt ja andauernd in unser Leben, da wäre es gut zu lernen, loszulassen,

zu verzichten, sich voneinander zu trennen. Aber wir verlieren nicht nur, so Kast, wir gewinnen auch. Mein Leben, das abläuft, gibt mir ja gerade durch die vielen Veränderungen die Chance, mein Wesen zu entfalten.

Wenn ich zum ersten Mal eine Kirche betrete, suche ich sofort nach dem Tabernakel. Tabernaculum ist ja das lateinische Wort für Zelt oder Hütte. Ich denke an den Nomadengott, Jesus, der unter uns Menschen zeltet, der uns gastfreundlich beherbergt, behütet und nährt, der uns zum Abschiednehmen und neuen Aufbruch befähigt, und uns seine Gegenwart verheisst, wohin auch immer wir gehen.

Nun ist es so weit. Am 31. August breche ich die Zelte in Winterthur ab. Ich verabschiede mich voller Dankbarkeit von der Pfarrei St. Urban, in der ich bald 9 Jahre zelten und mitarbeiten darf. Ich breche auf mit guten Erinnerungen an die segensreichen seelsorglichen Begegnungen mit Gemeindemitgliedern im Seelsorgeraum und die angenehme Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen in der Pfarrei und in der Kirchgemeinde Winterthur.

«Life is a series of hellos and goodbyes. I am afraid it is time for goodbye again!» Goodbye, St. Urban! Übrigens: Der Abschiedsgruss «Goodbye» leitet sich vom «God be with ye!» ab. Ich sage es von ganzem Herzen: Goodbye! Gott sei mit dir/euch! Gott sei mit uns in allem Anfang und Ende sowie in allem Dazwischen!

«Läbä im Huus!»

Pfarrei St. Urban Winterthur-Seen – Jahresbericht 2021

Da für die einen im Pfarreirat das Leben mehr zu Hause als in der Pfarrei stattfand, wird dieser Jahresbericht auch etwas anders werden. Das Jahr 2021 war eine erneute Herausforderung und obwohl es für uns in der Pfarrei St. Urban eher möglich war Anlässe durchzuführen, konnten, bedingt durch die Auflagen des BAG, nicht alle an den Gottesdiensten und Anlässen teilnehmen.

Für die einen war wieder Leben im Haus hier und zu Hause und für andere war das Leben ausserhalb der vier Wände weiterhin auf Eis gelegt.

Wir präsentieren Ihnen im Jahresbericht 2021 des Pfarreirates ein Potpourri aus verschiedenen Eindrücken unserer Pfarreirät*innen zum Thema «Läbä im Huus!», in- und ausserhalb der Pfarrei St. Urban.

In den letzten zwei Jahren haben sich unsere Verhaltensmuster verändert. Aber dies ist nicht nur allein der Pandemie geschuldet, denn Corona wirkte wohl eher wie ein Verstärker oder Beschleuniger. Und doch hat die Pandemie glücklicherweise nicht zu einem Desinteresse an anderen Menschen geführt; im Gegenteil: den meisten ist wohl eher klar geworden, wie wichtig der Kontakt und die Beziehung zu anderen Menschen ist.

Dieser, für viele von uns, besonders wichtige Aspekt der Gemeinschaft ist in

Zeiten von Corona erschwert worden. «Läbä im Huus», sprich im Pfarreizentrum, fand weniger statt. Eine Rückkehr zu den Verhältnissen, wie wir sie noch von vor den Corona-Zeiten her kannten, war noch nicht möglich.

Die im Pfarreizentrum verschiedentlich versammelten Gemeindemitglieder in einem Raum – wenn auch zahlenmässig nur in kleineren Gruppierungen zulässig – bildeten eine Gemeinschaft, selbst wenn nicht alle Teilnehmenden einander kannten oder miteinander vertraut waren, und so konnte trotz alledem ein kirchliches Leben stattfinden – eben «Läbä im Huus» – und von dem wünschen wir uns in naher Zukunft noch mehr.

Peter Pfister

Abschied und Willkommen – Auch wenn das Leben in der Kirche momentan für einige auf Eis gelegt wird oder werden muss, hat sich doch einiges getan bei uns. An der Pfarreiversammlung vom 7. Juli 2021 mussten wir uns gleich von drei Pfarreirätinnen verabschieden: Nach über sieben Jahren als Co-Präsidentin ist Béatrice Infanger an der Pfarreiversammlung aus dem Pfarreirat zurückgetreten.

«Liebe Béatrice, du hast uns über viele Jahre treu zur Seite gestanden, hast uns deine Zeit, deine Liebe zur Pfarrei und deine Visionen von St. Urban geschenkt. Dafür möchten wir dir herzlich danken!»

Ein genauso herzliches Dankeschön geht auch an Esther Wyrsh und Verena Gut. Ihr alle habt mit eurem Engagement dazu beigetragen, dass wir eine lebendige Kirche sind. Ein herzliches «Vergelt's Gott»!

Doch nicht nur Abschiede prägten das vergangene Jahr: Seit der Pfarreiversammlung sind Annette Prohaska neu im Co-Präsidium und Ervin Huonder neu im Pfarreirat. In der neuen Zusammensetzung durften wir auch schon einige Sitzungen abhalten und wir hoffen, dass wir bald wieder die ganze Kirche mit ganz viel Leben füllen können.

Jasmin Campana

Über das Jahr – Die Pfarreiversammlung wurde wegen Corona in den Sommer verschoben. Und so konnte dieser wichtige Anlass ohne Probleme durchgeführt werden. Anschliessend an die Pfarreiversammlung waren alle zu einem Apéro eingeladen; dieser musste aber im Sitzen eingenommen werden. Aber die Pfarreiangehörigen freuten sich sichtlich über die wieder gewonnenen Freiheiten. Sie durften sogar Gemeinschaft spüren, dies war am aktiven Geplauder zu hören.



Dank **Zertifikat** wurden die Einschränkungen gelockert. In den Gottesdiensten mit Zertifikat durften die Besucher*innen ohne Maske und vorge-

schriebene Abstände sitzen. Der St. Urban-Chor durfte ohne Masken und Abstände proben und den ersten gemeinsamen Auftritt nach langer Zeit vorbereiten.

Der **Adventsverkauf** sowie das vorbereitende Kranzen konnten ohne Probleme durchgeführt werden. Die Frauen vom Kreativ-Treff, ehemals Lisme, durften sich ab Sommer «als bestehende Gruppe» treffen. Vermutlich hatten sie während des Lockdowns zu Hause fleissig gestrickt, damit bis im November genügend Material für den Verkauf fertiggestellt war. Am frühen Samstagmorgen kamen viele kauffreudige Besucher*innen, denn alle wollten den schönsten Adventskranz kaufen. Der Verkauf fand im Freien statt. In der Kaffeestube mit den verführerischen Kuchen und Torten konnte keiner widerstehen. Wem es früh am Morgen nicht nach Torte war, konnte auch ein Stück nach Hause nehmen. Dank der vielen engagierten Helfenden konnte wieder ein bunter und erfolgreicher Adventsverkauf durchgeführt werden.

Gerda Wjys

Musik – Wenn das Improvisieren zum täglichen Brot des Organisten wird...

...damit war sicherlich im Jahr 2021 nicht gemeint, dass unser Kirchenmusiker Joachim Seefelder von morgens früh bis abends spät der musikalischen Improvisation frönte und in den Registern und Tönen der Orgel schwelgte... auch die Kirchenmusik wurde von der ausserordentlichen Situation mit voller Wucht getroffen und musste mehrmals aus

dem Stand improvisieren, umdisponieren und – leider – manchmal auch kurzfristig absagen. Trotz aller Widrigkeiten können wir in diesem Jahr im St. Urban auf einige musikalische Leckerbissen zurückschauen, welche sicherlich einiges an den verlorenen Auftritten und Einsätzen aufwiegen.

So wurden die Etagegottesdienste im Altersheim, welche jeden zweiten Freitag auf jedem Stock stattfanden, musikalisch mit Akkordeon untermalt. Altbewährte Klänge wie die Trompete von Keita Kitade, die in der Osternacht erklang, wechselten sich mit neueren, experimentelleren Tönen und Formen ab. Eine spezielle Form fand dabei Joachim Seefelder, welcher mit Orgel und Elektronik zusammen mit Oliver Koelle am Klavier Peters Pantomimenspiel während des Ökumenischen Gottesdienstes zum Fastenopfer stimmungsvoll untermalte.

Besonders in Erinnerung wird sicherlich auch die Karfreitagsliturgie des vergangenen Jahres bleiben, welche einfühlsam vom Perkussionisten Laszlo Tömöskösi und von Joachim Seefelder mit Werken unter anderem von Astor Piazzolla begleitet wurde.

Dank familiärer Bande in die Pfarrei sang der deutsche Startenor Daniel Behle während des letzten von insgesamt zwölf Kommuniongottesdiensten unter anderem das *Panis Angelicus* von César Franck.

Nach einer langen Zwangspause von einhalb Jahren durfte der St. Urban-Chor gemeinsam mit den Kantoren im September wieder im Gottesdienst singen. Ebenfalls standen die Kantorinnen

und Kantoren an den Allerseelen-Gottesdiensten im Einsatz und verschönernten diese in würdiger Art und Weise. Ein zweites Mal erklangen dann frühmorgens ihre Stimmen im Advent am Rorate-Gottesdienst.

Der Münchner Komponist und Organist Mathias Rehfeldt hatte ein weiteres Stelldichein im St. Urban mit dem Orgelkino zum Thema «Dark Matter». Ein weiteres Mal faszinierte er seine Zuhörerinnen und Zuhörer mit dem Zusammenspiel von live vorgetragener Orgelmusik und den stimmungsvollen Bildern dazu.

Als letzter grosser Höhepunkt des Jahres sang der Kinderchor an Heiligabend an den beiden Familiengottesdiensten und der St. Urban-Chor liess, unterstützt von Vokalsolisten und einem ad hoc Orchester, Mozarts *Missa brevis* in G-Dur KV 140 erklingen.

Auch wenn die Organisation und Durchführung aller musikalischen Anlässe und Begleitungen im vergangenen Jahr eine anspruchsvolle Sache war, ist es den Sängerinnen und Sängern sowie den Musikerinnen und Musikern unter der Leitung von Joachim Seefelder gelungen, die Kirche mit zusätzlichem Leben durch und mit der Musik zu füllen. Eine beachtliche Leistung, die wirklich grossen Respekt verdient. Wir sind gespannt, wie sich die jetzige Situation auf die Kirchenmusik auswirken wird und freuen uns auf eine hoffentlich eintretende Normalisierung, die Platz machen wird für ausschliessliche Improvisationen auf dem Instrument und hoffentlich noch mehr musikalisches Leben im Haus!

Ervin Huonder

Katechese – Der Start ins 2021 war für mich sehr stark geprägt von der Corona-Pandemie. Der Religionsunterricht fand ab Januar bis in den Frühling hinein nicht als Präsenzunterricht statt. Wir blieben mit den Schüler*innen via Briefpost in Kontakt. Dies war für mich als Katechetin eine schwierige Zeit, denn ich vermisste den Kontakt zu den Schülern.

Auch im Home Office fühlte ich mich manchmal einsam, da mir der persönliche Kontakt zum ganzen Team fehlte. Vieles fand damals via Zoom statt: Team-Sitzungen, Besprechungen und sogar der Brotteil-Gottesdienst für die Erstkommunion-Familien. Zum Teil waren dies ganz neue Erfahrungen für uns alle! Ein grosses Highlight waren dann für alle die Erstkommunionsfeiern im April, die wir auf mehrere Gottesdienste verteilt haben.

Nach Ostern startete der Religionsunterricht wieder im St. Urban. Ich war glücklich und erleichtert, und merkte, dass auch viele Kinder so empfanden! Im Juni konnten wir mit der Oberstufe einen Ausflug ins Kloster Einsiedeln machen. Nach den Sommerferien starteten mit dem neuen Schuljahr viele Schüler*innen (wieder) im Religionsunterricht. Bis Ende Jahr konnten wir den Unti, die Gottesdienste, den Elternabend und Eltern-Anlässe vor Ort durchführen, unter Berücksichtigung der Corona-Massnahmen. Das erscheint mir so wertvoll! Denn Strukturen geben uns allen Halt im Alltag und das Zusammenkommen ist für uns Menschen sehr wichtig.

Conny Barbezat

Jugendarbeit – Als die ersten Treffen des **Videoprojekts Filmbrugg** wegen der Pandemie online stattfinden mussten, war die Enttäuschung gross. Die jungen Menschen waren hungrig nach Begegnungen. Zum Glück gab es Schritte für Öffnungen und wir durften mit unseren Treffen wieder das St. Urban beleben. Die Freude war riesig, als wir dann das Filmbrugg-Lager in Stäfa durchführen konnten.

Die Anspannung bei der Gesamtleitung der **Kinderspielwoche** war 2021 besonders gross. Können wir unsere Kinderspielwoche, nach einem Jahr Pause, in diesem Jahr wieder durchführen? Wie sehen die Auflagen für eine Durchführung aus? Das grosse Bedürfnis nach «Läbe» zeigte sich unter anderem auch bei den Anmeldungen: die Kinderspielwoche war in wenigen Stunden ausgebucht und auch die Leitenden haben sich viel schneller angemeldet als gewöhnlich.

In der Kinderspielwoche füllten rund 120 Menschen das Pfarreizentrum mit Leben. Was für ein gutes Gefühl, dass alle sich dank Zertifikat und Testen ohne Maske im Pfarreizentrum bewegen konnten. Alle wussten, dass dies nicht selbstverständlich ist und waren umso motivierter dabei.

Armin Soliva

Fünfundfünfzig plus – Ein neuer Name, nämlich «**Ferienwoche 55+**», für einen bewährten Teil des «Läbä im Huus» – diesmal «Läbä usser Huus»: die jährliche Ferienwoche für junge und junggebliebene Senior*innen führte im September in die Welt der hohen Berge,

ins Wallis nach Fieschertal. Atemberaubend waren der Anblick der Bergwelt, Spaziergänge auf Höhenwegen und im Binntal die funkelnden Steine. Auch Führungen in Brig und dem ehrwürdigen Musikdorf Ernen standen auf dem Programm. Ebenso gab es eine kritische Auseinandersetzung mit der Veränderung der Berglandschaften im Briger World Nature Forum. Auch das Gesellige war wichtig: das Spiel am Abend, das Plaudern beim Essen und auch tief-sinnige Gespräche auf den Wegen. Das Team freut sich schon sehr auf die nächste Ferienwoche, zu der alle ab etwa 55 Jahren eingeladen sind. Das Programm ist vielfältig vorbereitet: eine gemütliche, eine gemässigte und eine sportliche Variante stehen jeweils zur Auswahl – und auch das Kulturelle der jeweiligen Region ist uns wichtig. Im 2022 geht es ins Waadtland, nach Sainte Croix oberhalb des Neuenburger Sees.

Am Mittwoch, 1. Dezember 2021, fand nach einem Jahr Pausieren wieder der **Jubilarentreff für alle Pfarreiangehörigen 80+** statt. Eine Freude für das Vorbereitungsteam, etwa 70 Senior*innen begrüssen und bewirten zu dürfen. Musikalisch wurden wir mit rassistiger Musik am Flügel von Mariam Poghassian verwöhnt. Und das Highlight war – wie immer – der Besuch vom Samichlaus und vom Schmutzli – mit persönlichen Worten und einem freundlichen Segenswunsch für die weitere Advents- und Weihnachtszeit. Ein herzlicher Dank an alle, die mitgeholfen und mitgewirkt haben!

Ein neues Projekt in St. Urban: **das Erzählcafé**. Was ist denn das? Die einen sagen: Pro Senectute bietet das schon lange an, die anderen sind neugierig und lassen sich überraschen. Ein Erzählcafé ist eine moderierte Erzählrunde zu einem vorher bestimmten Thema. Lebensgeschichten und Erfahrungen der Teilnehmenden stehen im Zentrum. Anekdoten, Ernstes und Humorvolles kommen zur Sprache, bereichern und beglücken. Der erste Teil eines Erzählcafés ist ein moderierter Teil zu einem Thema wie «Kleider machen Leute» oder «As time goes by – über die Zeit» oder oder oder, der zweite Teil ist gemütlich, mit Kaffee, Tee und offenem Gespräch.

Astrid Knipping

Diakonie – Für viele Menschen war das Jahr 2021 ein weiteres Jahr der Unsicherheit. Für gewisse Menschen führte es dazu, dass nichts mehr ging. Deshalb suchten dieses Jahr noch einmal mehr Menschen Hilfe in unserer **Pfarreilichen Stelle für Soziale Arbeit**. Ich führte im letzten Jahr 69 Dossiers – Frauen, Männer, Paare, Ein- und Zweieltern-Familien suchten Unterstützung in ihrer Bedrängnis.

Ich durfte insgesamt 160 Personen unterstützen. Auch durch Ihr Mittragen in der Pfarrei St. Urban und durch Ihre Spenden ist es möglich, ab und zu auch eine finanzielle Unterstützung zu ermöglichen. Daneben schrieb ich 29 Gesuche an Fonds und Stiftungen und dank dem Corona-Fonds der Kirchgemeinde Winterthur konnte ich acht Personen eine Unterstützung geben, welche durch die Pandemie in Not geraten sind.

Ich bin sehr froh um mehr «Läbä im Huus» und ich bin dankbar dafür, dass wieder mehr Anlässe vor Ort stattfinden konnten und Menschen, welche sich einsamer fühlten im letzten Jahr, wieder vermehrt Gemeinschaft erfahren durften.

Bea Helbling

«**Läbä im Huus**» – «Wow!» – «Wie herrlich!» – «Hallelujaaa!» Diese freudigen Ausrufe hörte man, als in den Gottesdiensten endlich wieder ohne Masken gesungen werden konnte. Eine grosse Singfreude stellte sich ein. Kräftig wurde die neue Freiheit gesänglich ausgedrückt.

Im vergangenen Jahr wurden 16 Kinder in unserer Kirche **getauft**. Die freudigen Augen der Eltern und Grosseltern vergesse ich nicht. Eine Mutter sprach am Anfang des Taufgottesdienstes ein afrikanisches Grusswort aus: «Es ist hell, weil Du da bist!»

«Ich bin da, wo du bist» – Unter diesem Motto wurde die **Erstkommunion** gefeiert. Da es zwei Jahrgänge hatte (total 67 Kinder), in der Kirche aber höchstens 50 Personen pro Gottesdienst sein durften, wurde die Erstkommunion in zwölf Gottesdiensten gefeiert, an denen man auch per Livestream teilnehmen konnte. Eine dreizehnte Feier wurde notwendig, da drei Kinder kurz vor ihrer Erstkommunion in die Quarantäne mussten. Zwölf Erstkommunion-Gottesdienste an zwei Wochenenden waren für den Priester, die Katechetinnen, die Sakristane, den Fotograf sowie für den Gemeindeleiter ein ziemlicher «Marathon». Aber: die strahlenden Augen der Kinder machten alles wett!

Am ersten Juli-Sonntag firmte der Benediktiner Dr. Daniel Schönbächler, Alt-Abt des Klosters Disentis, 14 junge Erwachsene. Das Motto «Fit for Life» prägte den **Firmweg 2021**. Am Anfang der Firmvorbereitung konnten sich Firmand*innen und Firmteam nur per Zoom treffen, ab Frühling auch draussen vor der Kirche. Mitte Juni war ein Besuch im Kloster Disentis angesagt. Alt-Abt Daniel erzählte von sich, von seinem Glauben und führte durch das grosse Klostergebäude. In der Firmvorbereitung setzten sich die Firmlinge mit Glaubens-Themen auseinander, die im inneren Kern fit halten und zum Gelingen des erwachsenen Lebens beitragen wollten.

72 Menschen aus unserer Pfarrei sind im vergangenen Jahr **gestorben**: 41 Frauen und 31 Männer, im Alter zwischen 30 und 98 Jahren. Der Tod ist eine traurige und schmerzliche Erfahrung, eine unerbittliche und unüberwindliche Grenze. «Der Tod ist die Grenze des Lebens, aber nicht der Liebe.» Die Liebe gibt sich mit dem Tod nicht zufrieden; dies wäre ihr eigener Tod. Sie liebt über die letzte Grenze des Todes hinaus und führt ins Leben.

An einem März-Samstag wurden vor dem Einkaufszentrum Seen **Fairtrade-Rosen** für 5 Franken verkauft. Zum ersten Mal wurde auch Schokolade angeboten. Während vier Stunden priesen Freiwillige Rosen und Schoggi an. Am Schluss konnte ein stolzer Erlös von Fr. 1438.40 an das ökumenische Projekt des Fastenopfer/Brot für Alle überwiesen werden. Am Sonntag danach wurde der ökumenische **Fastenopfer-/Brot-**

für-alle-Gottesdienst in unserer Kirche gefeiert – zum Thema: «Klimagerechtigkeit – jetzt!» Mit persönlichen Statements, mit einer tiefgehenden Predigt und einer eindrucklichen Pantomime, mit Musik und Gebet wurde das Motto vielfältig und lebhaft umgesetzt. Die Gottesdienst-Kollekte brachte Fr. 1476.20 ein. Beide Beträge kommen Kleinbauern und Kleinbäuerinnen in Guatemala zugute, damit der Schutz der bäuerlichen Saatgut-Vielfalt wie auch die Ernährungssouveränität und eine nachhaltige Agrarökologie zustande kommt.

«Zäme cho, zäme singe, zäme lache, fröhlich sii...» Wenn dieses Lied ertönt, können **HGU-Kinder** der ersten oder zweiten Schulklasse nicht weit weg sein. Dann ist vielleicht auch der Besuch unseres Pfarreizentrums angesagt. Ende Mai war es wieder soweit: corona-bedingt gab es leider das beliebte Hotdog-Mittagessen nicht! Aber spannend war es trotzdem: ein paar Töne auf der Orgel spielen, neugierig in den Tabernakel schauen, Geheimnisvolles zum Altar hören, goldig-glitzernde Gewänder in der Sakristei entdecken, den Knopf für das Glocken-Geläut drücken, in den Kirchturm schauen, sich in die Jugendräume im zweiten Untergeschoss begeben und im ersten Obergeschoss das grosse Taufbuch aufschlagen... Leben im Haus – Lachen und Freudenrufe an allen Ecken!

Ein kunterbunter Themenstrauß wurde wieder in der **Seemer Bildungsreihe** angeboten! Per Livestream oder in Präsenz, zum Teil konnte man Interessan-

tes hören zu Themen wie «Demenz - Leben in einer verrückten Welt», «Vom Sandkorn zur Perle», «Abfall - Aus den Augen, aus dem Sinn», «Was fehlt, wenn Gott fehlt?», «Tibeter*innen in der Schweiz», «Neuer Antisemitismus?» und zuletzt «Gesund altern».

Gartenzwerge luden zum Indoor-Gartenfest Mitte November ein. Mit einem Evensong, diesem besonderen abendlichen Gebet, mit vielen Liedern und Momenten der Besinnung begann das **Dankeschönfest** für alle freiwillig Engagierten der Pfarrei. Beim Apéro konnte man mit alkoholhaltigen oder alkoholfreien Löschzwerger anstossen! Zwischen den drei Theater-Szenen, in denen Gartenzwerge, der Garten-Peter, aber auch ein Investor und ein Bauarbeiter eine Rolle spielten, gab es ein köstlich-feines Nachtessen. Es war ein fröhlicher Abend, der bis um 2 Uhr am Morgen dauerte!

Peter Koller

Der Jahresbericht 2021 soll vor allem ein Rückblick sein, trotzdem möchten wir gleichzeitig einen Ausblick wagen. Der Pfarreirat wird sich 2022 mit dem Thema beschäftigen, wie wir die Distanz, welche die Pandemie mitgebracht hat, überwinden können. Wir wünschen uns allen, dass wir uns wieder «näher kommen dürfen» und die Angebote in der Pfarrei St. Urban live genossen werden können.

Programm

März – Mai 2022

Pfarrei St. Urban

reformierte
kirche winterthur seen



Katholische Kirche in Winterthur
Pfarrei St. Urban

Ökumenischer Suppentag Seen

Freitag, 25. März 2022, Pfarrei St. Urban
Jeweils 11.30 – 13.00 Uhr



Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	11.00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch	8.30 Uhr	Rosenkranz
Mittwoch	9.00 Uhr	Gottesdienst

Aktuelle Corona-Situation

Ein grosser Schritt in Richtung «Normalität» ist gemacht. Da die Pandemielage sich zusehends entschärft, hat der Bundesrat einen grossen Öffnungsschritt bekannt gegeben.

Gottesdienste und alle anderen kirchlichen Veranstaltungen können ab dem 17. Februar wieder ohne Einschränkung durchgeführt werden.

Damit entfallen die Schutzkonzepte für Gottesdienste und Veranstaltungen. Sämtliche Schutzmassnahmen wie Zertifikatspflicht, Abstandsregeln, Beschränkungen der Teilnehmerzahlen und Maske sind aufgehoben. Dies gilt für alle Formen von Gottesdiensten, auch für Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen etc. sowie für alle anderen Veranstaltungen.

Wir brauchen alle Zeit und sind es nicht mehr gewohnt, in engen Stuhlreihen nahe beieinander zu sitzen, sondern fühlen uns dabei womöglich unwohl. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, dass jede Person weiterhin den Abstand einhalten soll, bei dem sie sich wohl fühlt. Es ist selbstverständlich nach wie vor möglich eine Maske zu tragen.

Gottesdienste

Fr	4.3.22	16.00	Kindergottesdienst zum Weltgebetstag
Fr	4.3.22	19.00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag
Sa	5.3.22	9.30	Fiire mit de Chliine
So	6.3.22	10.00	Fastenpredigt mit Dr. Thomas Wallimann
Sa	12.3.22	17.00	Eucharistiefeier
So	13.3.22	11.00	Wortgottesdienst
		11.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
Sa	19.3.22	17.00	Eucharistiefeier
So	20.3.22	9.00 / 11.00	Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Sa	26.3.22	17.00	Eucharistiefeier
So	27.3.22	10.00	Ökumenischer Gottesdienst für Fastenaktion/HEKS
* * *			
Sa	2.4.22	9.30	Fiire mit de Chliine
So	3.4.22	11.00	Firmeröffnungsgottesdienst
Sa	9.4.22	17.00	Eucharistiefeier Palmsonntag
So	10.4.22	9.00	Eucharistiefeier Palmsonntag
		11.00	Familiengottesdienst Palmsonntag
So	10.4.22	19.30	Versöhnungsfeier
Mo	11.4.22	15.00	Versöhnungsfeier
Do	14.4.22	19.30	Eucharistiefeier Hoher Donnerstag
Fr	15.4.22	10.00	Karfreitagsliturgie
		10.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
So	17.4.22	5.30	Osternachtsgottesdienst
		10.00	Familiengottesdienst an Ostern
Mo	18.4.22	11.00	Eucharistiefeier Ostermontag
* * *			
So	1.5.22	11.00	Meditativer Gottesdienst mit Bewegung und Tanz
So	8.5.22	9.00	Wortgottesdienst Muttertag
		11.00	HGU Dankgottesdienst
Sa	14.5.22		Erstkommunion Gottesdienst
So	15.5.22		Erstkommunion Gottesdienst
So	22.5.22	9.00	Eucharistiefeier
		11.00	Wortgottesdienst
		11.00	Kinderfeier 1 + 2. Klässler

Chilekafi:

6.3.22, um 11.00 Uhr nach Fastenpredigt / 13.3.22 / 3.4.22 / 22.5.22, um 9.45 Uhr

Live-Streaming

Sie können folgende Gottesdienste von zu Hause aus mitfeiern: Samstag, 17.00 Uhr, und Sonntag, 9.00 Uhr. Den Link finden Sie auf unserer Website: www.sturban.ch. Zudem übertragen wir spezielle Gottesdienste, welche im forum mit dem Signet «STREAM» gekennzeichnet werden.

Anlässe

So	6.3.22	10.00	Fastenpredigt mit Dr. Thomas Wallimann
Mo	7.3.22	14.00	Kreativ tätig sein
Di	8.3.22	14.00	Theater für Senioren
Mi	9.3.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in 2 Gruppen
Di	15.3.22	9.00	Seemer Bildungsreihe «Wasserversorgung Winterthur»
Mi	16.3.22	19.30	Lesewelten, im Pfarreiheim Herz Jesu
Sa	19.3.22	18.00	Pfarrerversammlung
Mi	23.3.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in 2 Gruppen
Fr	25.3.22	11.30	Ökumenischer Suppenmittag
Sa	26.3.22	10.30	Rosenverkauf von Fastenaktion / HEKS
Di	29.3.22	18.00	Frauenbar
Do	5.4.22		Aktiv im Ruhestand «Zürich und die Sittlichkeit»
Mi	6.4.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in 2 Gruppen
Mo	11.4.22	14.00	Kreativ tätig sein
Di	19.4.22	9.00	Seemer Bildungsreihe «Selbstbestimmung am Lebensende»
Fr	29.4.22	18.00	Frauenbar
Di	3.5.22		Aktiv im Ruhestand «Skulpturenweg Elsau»
Mi	4.5.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in zwei Gruppen
Mo	9.5.22	14.00	Kreativ tätig sein
Fr	13.5.22	14.00	Erzählcafé
Di	17.5.22	9.00	Seemer Bildungsreihe «Lebensfreude ist ansteckend»
Mi	18.5.22	18.30/20.00	Meditation des Tanzes in 2 Gruppen
Do	19.5.22	19.30	Ökumenischer Themenabend für Frauen

Exerzitien im Alltag, «Mitgenommen zum Leben!»

Donnerstags, um 19.30 Uhr in St. Urban

10. / 17. / 24. / 31. März und 7. April 2022

Ökumenische Abendmeditation

14-tägig am Montag, 19.00 – 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

Stille Anbetung

Jeden Montag, 9.30 – 10.30 Uhr in der katholischen Kirche St. Urban

Indoor-Gartenfest – Dankeschönfest

von Janine Bamert

Am 19. November 2021 fand in der Pfarrei St. Urban das Dankeschönfest statt, welches alle zwei Jahre gefeiert wird. Dieses Fest feiern wir – wie der Name es schon sagt – als Dankeschön für alle freiwilligen Helferinnen und Helfer, welche uns übers ganze Jahr hinweg immer unterstützt haben. Selbstverständlich fand dieses Fest im Rahmen der aktuellen Schutzmassnahmen statt und konnte nur mit einem gültigen Zertifikat besucht werden.

Dieses Jahr starteten wir das Dankeschönfest mit einem Evensong, mit Liedern und Momenten der Besinnung. Während im Saal die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, durften die Gäste zum Apéro mit «Löschzwerge» anstossen und plaudern.

Danach bot das Team von St. Urban ein spannendes und lustiges Theaterstück, welches von den Teammitgliedern selbst geschrieben worden ist. Peter Koller als Garten-Peter und die anderen Teammitglieder als die freundlichen Zwerge, welche ihren Garten um jeden Preis retten wollten. Denn im Theaterstück ging es darum, dass Peter seinen Garten für Gold verkaufen wollte und es den Zwergen davor graute. Die Auflösung des Theaterstückes lag darin, dass selbst Gold es nie schaffen kann, wahre

Während im Saal die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, durften die Gäste zum Apéro mit «Löschzwerge» anstossen und plaudern.



Herr Göldi macht dem deprimierten Gartenpeter ein grosszügiges Angebot und beschreibt den neuen Garten mit blumigen Worten.



Freunde zu ersetzen. Eine schöne Botschaft an alle Menschen, die wissen, was Freundschaft bedeutet.

Selbstverständlich waren die Tische und die Bühne dem Thema entsprechend dekoriert. Die Dekoration passte zum Indoor-Gartenfest und sah sehr einladend aus. Fast ein wenig märchenhaft. Zwischen den Theater-

szenen durften sich alle am Buffet bedienen und das leckere Essen geniessen. Mit dem Dankeschönfest-Song beendete das Team die Theateraufführung. Der Song «Lemon Tree» wurde durch das St. Urban-Team mit einfallsreichen

Texten umgeschrieben. Texte, die das Leben in unserer Pfarrei beschreiben und die Dankbarkeit ausdrücken.

Doch das Dankeschönfest bot an diesem Abend noch sehr viel mehr! Das Beisammensein wurde genossen und es entstand eine harmonische Atmosphäre. Es wurde viel gelacht, diskutiert, ausgetauscht und erzählt. Mit einer gebrannten Creme, Brownies und Vermicelle endete zwar das gemeinsame Essen, aber nicht der gemütliche Abend. Dieser dauerte bis in die Morgenstunden ...

Dem St. Urban-Team hat das Planen dieses Festes sehr gefallen und es freut sich sehr darauf, es im Jahr 2023 wieder feiern zu dürfen.

Der Garten ist von Schädlingen aller Art befallen. Zwerg Grimm ist im Dauereinsatz, um alles zu bekämpfen.



Die neue Spitalkirche im KSW

von Beat Wjss

Da der Tag der offenen Tür im KSW wegen der Corona-Situation abgesagt wurde, hat sich das Info-Blatt mit dem Leiter der katholischen Spitalseelsorge, Diakon Michael Eismann, zu einem Gespräch mit Rundgang getroffen.

In den letzten fünf Jahren, während der Bauphase, gab es nur den Raum der Stille. Wie fühlt es sich an, wieder eine Spitalkirche zu haben?

Die Spitalseelsorge hat im KSW eine lange Tradition. Sie ist das Lebenswerk des Gründers Pater Ursmar, der auch das Spitalradio ins Leben gerufen hat. Die Spitalkirche ist ein Rückzugsort. Ein Raum weg vom teilweise hektischen Alltagsbetrieb des Spitals, aber trotzdem mitten drin. Darum ist sie auch direkt beim Haupteingang angesiedelt. Wir sind glücklich, wieder einen Kirchenraum zu haben. Die alte Spitalkirche wurde erst 2006 renoviert und mit Kunstgegenständen ausgestattet, die dem Raum eine besinnliche Atmosphäre verliehen. Darum haben wir den neuen Raum wieder auf diese Objekte

ausgerichtet und ihnen eine neue Heimat gegeben.

Wer nutzt diesen Kirchenraum am meisten und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Religionen?

Es gibt am Sonntag um 9.30 Uhr einen Gottesdienst, abwechselnd reformiert oder katholisch. Dann das Freitagsgebet des Seelsorgeteams und der Mitarbeiter. Auch Vorträge für Krankenseelsorge, Musikdarbietungen oder Theateraufführungen finden statt. Aber grundsätzlich soll der Kirchenraum offen und verfügbar sein als Zufluchtort, als Raum der Stille, damit die Menschen zur Ruhe kommen und sich besinnen können. Es gibt drei Zugänge in den Kirchenraum. Die Zweckmässigkeit der Spitalkirche wurde in Zusammenarbeit mit Vertretern von anderen Religionen festgelegt. So findet, als Beispiel, ein Moslem seinen Gebetsteppich im hinteren Teil des Raums, der durch einen Vorhang abgetrennt werden kann.

Beim Haupteingang, im Sous-sol hinter der Kunstwand von Yves Netzhammer, befindet sich die neue Spitalkirche, -moschee, -synagoge...



Werden die Patienten auch auf den Zimmern von der Spitalkirche seelsorgerisch betreut?

Ja, die aufsuchende Seelsorge am Tag ist die Haupttätigkeit. Von 8.00-17.00 Uhr sind immer zwei Mitarbeitende (reformiert und katholisch) im Haus unterwegs, für Patienten und Angehörige. Eine ganz wichtige Aufgabe hat die Sitzwache. Diese Gruppe ist als Verein organisiert und besteht aus ca. 50 Freiwilligen. Sie nehmen Platz an der Seite von kranken Menschen und stehen ihnen bei in ihrer schweren Situation. Sie machen auch Sterbebegleitung, wenn jemand keine Angehörigen hat oder diese mit dieser Aufgabe überfordert sind.

Wie unterscheidet sich die Seelsorge-Arbeit hier von der Tätigkeit in einer Pfarrei?

Der Sicherheitsabstand des Alltags, den die Menschen um sich ziehen, entfällt im Spital komplett. Hier sind sie ausgeliefert, werden mit den Tatsachen ihres Lebens konfrontiert. Fragen tauchen



Lazarus auf dem symbolisierten, zweitletzten Lebensabschnitt an einer Längswand dargestellt

auf, die eng mit Glaube und Religion verknüpft sind. Dinge aussprechen, die man ein Leben lang mit sich herumgetragen hat. Entscheiden, mit wem man sich noch aussprechen will, wenn die Diagnose keine Hoffnung mehr gibt. Da ist man als Seelsorger*in ganz nah am Menschen, egal welche Religion er hat.

Wie alles in unserem modernen Leben, hat auch die Spitalkirche ihren Preis. Wer kommt für die Kosten auf?

Das KSW trägt die Kosten für die Infrastruktur, also Raum- und Energiekosten. Die Kirchenvertreter*innen werden von ihren jeweiligen Organisationen entlohnt. Die reformierten und katholischen Leiter haben je ein volles Pensum, alle anderen Seelsorger*innen arbeiten Teilzeit in der Spitalkirche.

Herr Eismann vielen Dank für diesen aufschlussreichen Einblick in die Spitalseelsorge. Wir wünschen Ihnen und dem ganzen Team alles Gute und schöne und besinnliche Begegnungen in der neuen Spitalkirche.



Eine von drei Eingangstüren mit den Symbolen für Judentum, Christentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus.



Spitalkirche mit Altartisch und Aufbewahrungsmöglichkeit für Kultgegenstände anderer Religionen.



Pfarrer Axel Fabian

Leitung reformiert
Tel. 052 266 21 38



Diakon Michael Eismann

Leitung katholisch
Tel. 052 266 21 32



Pfarrerin Nicole De Lorenzi

reformiert
Tel. 052 266 21 34



Theologin Claudia Gabriel

katholisch
Tel. 052 266 43 08



Pfarrerin Martina Hafner

reformiert
Tel. 052 266 21 36



Theologin Veronika Jehle

katholisch
Tel. 052 266 21 33



Pfarrer Severin Oesch

reformiert
Tel. 052 266 21 35



Theologin Rosmarie Wiesli

katholisch
Tel. 052 266 43 06



Frauenbar - St. Urban

Dienstag, 29. März / Freitag, 29. April 2022

18.00 - 21.00 Uhr



«Kreativ tätig sein»

am 7. März, 11. April, 9. Mai 2022
Stricken und basteln in fröhlicher
Runde von 14.00 bis 17.00 Uhr

Das Schicksal ist ein mieser Verräter

von Janine Bamert

Hazel Grace ist sechzehn Jahre alt und hat Krebs. Ihr gesamtes Leben besteht aus Büchern, Untersuchungen und Medikamenten. Hazel hat sich schon lange mit ihrem Schicksal abgefunden und fürchtet sich daher auch nicht vor ihrem Tod. Doch da kannte sie August Waters noch nicht.

Auf Wunsch ihrer Mutter schliesst sich Hazel einer Selbsthilfegruppe an und lernt dort den gutaussehenden, charmannten und ebenfalls krebserkrankten Gus kennen. Anders als Hazel kostet er jede Minute seines Lebens aus und fürchtet sich davor, nach seinem Tod vergessen zu werden. Angetan von seinem selbstbewussten Auftreten und seiner lebensfrohen Ausstrahlung, freundet sich Hazel während den Sitzungen mit ihm an. Sie diskutieren über Bücher, Musik, Autoren, ihre Hoffnungen und Träume. Es dauert nicht lange und die beiden werden ein Paar. Hazel vertraut Gus ihren Herzenswunsch an, der da wäre, den Autor ihres Lieblingsbuches treffen zu können. Aus Liebe zu ihr erfüllt Gus ihren Herzenswunsch und sie fliegen nach Amsterdam. Ein gemeinsames Abenteuer, wie sie es nie wieder miteinander erleben werden. Je mehr Zeit Hazel mit Gus verbringt, desto bewusster wird ihr ihr eigenes Schicksal. Darüber, dass die Zeit, welche ihnen vergönnt bleibt, einfach nicht ausreicht. Sie beginnt ihr Leben zu hinterfragen und fin-



det trotz aller Steine, die ihren Weg pflastern, ihr Glück.

Hazel fragt sich zu Recht, wie ihr Leben ohne Gus aussehen würde. Ein Leben, welches sie sich nie ausgesucht hätte, aber dennoch ist es eine Realität, die eintreffen könnte. Nur wer von beiden geht zuerst?

Lesen Sie eine wunderschöne Geschichte über zwei Menschen, die trotz ihres tragischen Schicksals zueinandergefunden haben. Lassen Sie sich mitreißen und erleben Sie die Welt von Hazel und Gus. Ich persönlich konnte nach dem Ende des Buches, wie auch des Filmes, nur weinen. Es ist eine herzerreissende und wunderschöne Geschichte, die zeigt, was wahre Liebe bedeutet.

Autor: John Green

ISBN 978-3-446-24009-4

288 Seiten

Reihe Hanser Band 62583

Deutscher Jugendliteraturpreis 2013

Klimagerechtigkeit – jetzt!

In der Woche von Aschermittwoch, 2.3.2022, werden die Couverts für die Ökumenische Kampagne 2022 für «Fastenaktion/HEKS», früher «Fastenopfer/Brot für alle», in alle Briefkästen von Seen verteilt. Gemeinsam mit unserem Partner «HEKS» leisten wir unseren Beitrag, um gegen die Zerstörung eines wichtigen Teils unserer Lebensgrundlage anzukämpfen.

Für die Bereitschaft zur Solidarität mit Menschen in Guatemala danken wir Ihnen im Voraus ganz herzlich.

«Fastenaktion/HEKS»-Gottesdienst: Sonntag, 27. März 2022 um 10.00 Uhr in der reformierten Kirche Seen.



Nord-Süd-Zusammenhänge
erkennen und handeln:
KlimaGerechtigkeit-jetzt.ch

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

*In Zusammenarbeit
mit «Partner sein»*



Fastenaktion



HEKS
Brot für alle.

PRO SENECTUTE

| Kanton Zürich

**Dienstag, 8. März 2022,
14.00 Uhr**

Theaternachmittag

Wir laden Sie am **Dienstag, 8. März 2022, 14.00 Uhr**, herzlich zu unserem traditionellen Theaternachmittag ins Pfarrzentrum St. Urban ein. Die Theatergruppe der Musikgesellschaft Edelweiss Wülflingen spielt für Sie das Lustspiel **«WG – Wahnsinn»** von Claudia Gysel.

Handlung: Lilo, Evi, und Franz, alle drei nicht mehr ganz jung, teilen sich seit Jahren eine WG, sind beste Freunde und haben leider alle mit dem anderen Geschlecht nicht wirklich Glück. Sie spielen seit Jahren gemeinsam Lotto, allerdings mit genauso wenig Erfolg. Doch dann schlägt das Glück zu: 10 Millionen im Lotto und unerwartet eine fette Erbschaft. Da aber beide Glücksfälle auf unglückliche Weise miteinander verknüpft sind, verhalten sich die WG-BewohnerInnen plötzlich etwas seltsam... Und nicht ist mehr so wie es scheint!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Gratiseintritt, freiwillige Kollekte

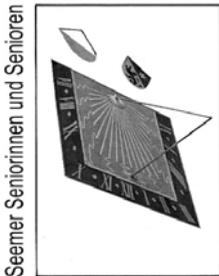
Pro Senectute Kanton Zürich, Ortsvertretung Seen und
Pfarrei St. Urban, Bereich Senior*innen

Termine 2022

Aktiv im Ruhestand

Die Plattform für regsame Seniorinnen und Senioren

5. April 2022 **1897 – Zürich und die Sittlichkeit**
 Liebe – Laster – Syphilis. Der Stadtbau boomt. Bedeutende Bausubstanz geht verloren. Zürich wird zu einer modernen Metropole.
3. Mai 2022 **Skulpturenweg Elsau**
 Elsau erwacht! Auf dem Weg zwischen der Kirche, dem Kunsthaus Elsau und dem Kulturraum «Im Tenn» gibt es viele Kunstwerke zu entdecken.
7. Juni 2022 **Gipsermuseum Schleitheim**
 Im kleinen Museum ist die Geschichte des Abbaus und der Verarbeitung von Gips zu sehen.



Seemer Bildungsreihe

15. März 2022 «Winterthurer Wasser»
 9.00 – 11.00 Uhr Referent: Stefan Wassmer, Stadtwerk Winterthur
 Ref. Kirchgemeindehaus Seen, Kanzleistrasse 37
19. April 2022 «Selbstbestimmung am Lebensende?»
 9.00 – 11.00 Uhr Referent: Thomas Wallimann-Sasaki
 Pfarreizentrum St. Urban
17. Mai 2022 «Lebensfreude ist ansteckend»
 9.00 – 11.00 Uhr Referentin: Susan Reinert Rupp
 Ref. Kirchgemeindehaus Seen

Ferienwoche in Sainte Croix VD

Ein Angebot der Pfarrei St. Urban für Interessierte 55+ oberhalb des Neuenburgersees

**Herzliche Einladung
zu dieser Reise von
Samstag, 20. bis
Samstag, 27. August
2022!**

Wir wohnen im Hotel de France, in der Mitte der kleinen Ortschaft Sainte Croix, im wunderschönen Waadtländer Jura. Neben komfortablen



Zimmern stehen eine Sonnenterrasse, ein eigener Aufenthaltsraum und ein empfehlenswertes Caférestaurant zur Verfügung.

Von Sainte Croix aus sind Ausflüge in den eindrucklichen Waadtländer Jura möglich, zum Creux du Van, an den Neuenburger See oder den Lac de Joux zum Baden und Bootfahren. Weiter im Programm sind ein Besuch des Musikdosenmuseums, der Kirche im ehemaligen Benediktinerkloster Romainmôtier, eine Absinth-Degustation sowie das Flanieren oder auch ein Besuch im Thermalbad in Yverdon-les-Bains vorgesehen. Viele Wander- und Spaziermöglichkeiten laden zum Erholen und Entspannen ein.

Geniessen Sie eine Woche mit abwechslungsreichem Programm, mit Entspannung, Kultur und Bewegungsideen.

Kosten der Ferienwoche:

Einzelzimmer (vor allem DZ zur Einzelbenutzung)	pro Person: Fr. 1'270.–
Doppelzimmer	pro Person: Fr. 1'060.–
Minisuite (2 EZ mit gemeinsamem Bad)	pro Person: Fr. 1'165.–

mit der Kulturlegi gibt es 30% Ermässigung.

Anmeldeschluss ist der 30. April 2022.

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Informationen erhalten Sie bei Astrid Knipping, astrid.knipping@kath-winterthur.ch
Telefon: 052 235 03 88

Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland

Es tut uns ausserordentlich leid, dass die Bildungsreise nach Griechenland vom Frühling 2022 aufgrund der Pandemie-Situation um ein Jahr verschoben werden muss.

Das neue Reisedatum ist: **Dienstag, 25. April, bis Sonntag, 7. Mai 2023.**

Es bleibt als Angebot der Pfarrei St. Urban in Zusammenarbeit mit Terra Sancta Tours bestehen, ebenso das Team: Ruth und José Osuna und Astrid Knipping.

Auskunft:

Astrid Knipping, astrid.knipping@kath-winterthur.ch

Telefon: 052 235 03 88



Familiengottesdienste



Kinderfeier



13. März 2022, um 11.00 Uhr
 Karfreitag, 15. April 2022, um 10.00 Uhr
 22. Mai 2022, um 11.00 Uhr

Sonntag, 10. April 2022, um 11.00 Uhr
 Familiengottesdienst Palmsonntag

Sonntag, 17. April 2022, um 10.00 Uhr
 Familiengottesdienst an Ostern

Sonntag, 8. Mai 2022, um 11.00 Uhr
 HGU Dankgottesdienst

Samstag, 14. und Sonntag, 15. Mai 2022
 Erstkommunion-Gottesdienste
 Zeiten finden Sie auf der Website oder im
 forum

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter mit ihren Kindern herzlich zum Kleinkindergottesdienst ein:

5. März und 2. April 2022, um 9.30 Uhr
 Kirche St. Urban

Impressum

Informationsblatt der katholischen Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen, erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der katholischen Pfarrei St. Urban-Seen

Verlag und Redaktion: Kath. Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **9. Mai 2022**
 erscheint am **27. Mai 2022 / Auflage 3000 Ex.**

Mitarbeiter Info-Blatt-Gruppe: Suzanne Steiner, Jeanine Okle, Andreas Siegrist, Markus von Gunten, Beat Wyss, Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: pfarramt@sturban.ch

Besuchen Sie unsere Website: www.sturban.ch

AZB
8405 Winterthur

Post CH AG

Röm.-kath. Pfarramt St. Urban



**Fastenpredigt mit
Dr. Thomas Wallimann-Sasaki
Theologe und Sozialethiker, Leiter «ethik22»**

**Sonntag, 6. März 2022, 10.00 Uhr
Kirche St. Urban**

Anschliessend an die Fastenpredigt laden wir alle Anwesenden zum Chilekafi ein, um zusammen ins Gespräch zu kommen.

Herzliche Einladung!